

# Volksstimme

Organ der Sozialdemokratischen Partei in Halle und sämtlichen Kreisen im Regierungsbezirk Merseburg. Erscheint mit der Sonntags-Unterhaltungsbeilage „Der Gesellschaft“ jeden Freitag nachmittags.

**Redaktion:**  
Halle a. S., Gr. Brauhausstraße 17  
Fernsprecher 6802  
Sprechstunde täglich von 12-1 Uhr.

**Verlag und Expedition:**  
Halle a. S., Große Ulrichstraße 27  
Fernsprecher 5407  
Postfachkonto Leipzig Nr. 87573.

Nr. 110

Verlagspreis: Monat 4.—, 3. u. 6. Abholung, 4.50 Mk. frei Haus. Durch Postzug im Mai 3.50 Mk., ab 1. Juni 4.00 ab 13.30 Mk. im Vierteljahr, 5.00 Mk. extra. Bei Einzahlung des Bezugspreises a. S. Postfachkonto, Halle a. S., Postfach 110.

Halle, Dienstag, den 11. Mai 1920

Preisveränderung: Im nächsten Quartale 40 Pf., im dreimonatlichen Quartal 1.20 Mk. für die 4-Mal-Woche-Beilage. Postbezugspreis mit 50% Aufschlag. — Einkauf der Anzeigen-Zahlungen für die nächste Ausgabe morgens 9 Uhr.

4. Jahrgang

## „D. A. Z.“ und W. L. B.

W. V. Es ist kein leeres Wort das Wort von der „Groschmacht“ Presse. Wir haben es im Kriege erfahren, was für eine Waffe sie ist und wie sie vermag, ein ganzes Volk irrezuführen und im Irrglauben dahinsinken zu lassen. Wir haben den Einfluß der Propaganda im Ausland auf den Krieg am eigenen Leibe erfahren und wissen, was die alldeutsche Propaganda auf dem Gewissen hat. In zunehmender Weise ist offenbar geworden, welches fürchterliche Werkzeug der öffentlichen Meinungsapparate in der Hand einer absolutistischen Regierung ist, die ganze Korruption, verbunden mit Zensur, Pressekonferenzen, Kriegsberichterstattung und andere Mittel, ist zutage gefördert. Hat die Sozialdemokratie, haben fortschrittliche Menschen aller Art schon im Frieden und während des Krieges immer wieder aufs dringendste eine Reform des Pressewesens als Haupt und Gliedern gefordert, so wäre zu erwarten gewesen, daß mit dem Zusammenbruch des alten Obrigkeitsstaates, daß mit der Revolution auch eine völlige Erneuerung des Pressewesens als mit des wichtigsten Faktors der Öffentlichkeit eintreten würde. Zumal das deutsche Volk die Rettung seiner Geschäfte selbst in die Hand nahm und den größten Wert darauf legen mußte, daß die öffentliche Meinung im Sinne des republikanischen Volksstaates gestaltet würde, was nicht nur dem Auslande gegenüber zur Festigung unseres Ansehens, sondern auch den Anhängern des zusammengebrochenen Regimes gegenüber nötig war, zumal ein neuer Geist der Freiheit und der Gerechtigkeit in Deutschland seinen Einzug halten sollte, war eine solche Umstellung eine zwingende Notwendigkeit.

Es ist festzustellen, daß auf diesem Gebiete nichts über so gut wie nichts geschehen ist.

Es soll nicht verkannt werden, welche Schwierigkeiten solchen Unterfangen entgegenstehen. Das Privatvermögen sollte nicht angefaßt werden, die bürgerliche Presse bestand sich in festen kapitalistischen Händen und verfolgte ihre eigenen Interessen, und es war schwer, maßgebenden Einfluß auf sie zu gewinnen. Andererseits war es nur die vom Kapital unabhängige Presse, und als solche kam lediglich die sozialistische in Betracht, die sich vorbehaltlos auf den Boden der Republik stellte, abgesehen von einigen aufrecht demokratischen Blättern, die sich durch die zufällige Zusammenziehung ihrer Verlage und Redaktionen oder durch die Interessensphäre ihrer Eigentümer dazu gelehrt. Auch diese aber waren einerseits von gewissen Verpflichtungen partieller oder anderer Art, andererseits davon abhängig, in welcher Weise der offizielle Nachrichtendienst und Informationsapparat arbeitete.

Alles kam darauf an, welcher Mittel sich die Volksregierung zu bedienen wissen würde, um eine in ihrem und damit im Sinne des Volksstaates geleitete Orientierung der zeitungslesenden Bevölkerung zu gewährleisten.

Diese Mittel jedoch blieben im großen ganzen das halbamtliche Wolffsche Telegraphenbureau und die halbamtliche „Deutsche Allgemeine Zeitung“.

Wir haben bereits Mitteilung davon gemacht, daß nachdem die „München-Augsburger Abendzeitung“, eines der größten süd-deutschen demokratischen Blätter, für 4 Millionen in den Besitz der Großindustrie und damit der Redaktion gelangt ist, auch die „D. A. Z.“ von August Strinck im März gekauft worden ist. Das Blatt, in dem bisher in eine Art Regierungspropaganda verpackt worden ist, in dem die Minister anonymerweise hin und wieder zu den Problemen des Tages oder wenn sie angegriffen waren, sich äußerten, und das sich der fortlaufenden Informationen aus den Ministerien erfreute, ohne aber trotz alledem jemals irgendeine wesentliche Bedeutung seit der Revolution erlangt zu haben, das offizielle Regierungsblatt wird einfach von der lampenfünftigen Reaktion, die kapitalistischer ist als je, verdrängt und der Regierung aus den Händen genommen. Sie hat es den Sinn- und Konferten wahrlich nicht schwer gemacht, und jetzt, wo der neue Besitzer mit der sensationellen Neugier auf die Öffentlichkeit tritt und die Regierung vor eine vollendete Tatsache stellt, nicht sich diese angeht, der unendlichen Komplikationen, die der Verkauf mit sich bringt, genügt, irgendwelche Maßnahmen zur Wahrung ihrer Interessen zu ergreifen. Es ist bezeichnend, in welcher Weise dies geschieht, und wie völlig überrascht die Regierung durch die Angelegenheit ist. W. L. B., auf das wir gleich darauf zu sprechen kommen, verbreitet folgende amtliche Meldung:

Der Verkauf der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt, in welcher die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ befindet, ist der Reichsregierung am Mittwoch mittig bekanntgegeben worden. Sie hat sofort die Nachprüfung der rechtlichen Unterlagen ihres Verhältnisses zu dem bisher halbamtlichen Blatte angeordnet. (!) Gleichzeitig ist ihr von dem neuen Besitzer die Mitteilung zugegangen, daß er bis zum Abschluß der Wahl einzellicher

Veränderung in der Zusammensetzung der Redaktion oder in der politischen Haltung des Blattes eintreten lassen werde. Die Ergebnisse der rechtlichen und politischen Nachprüfung werden demnächst bekanntgegeben werden.

Es ist immerhin bemerkenswert, daß die Regierung erst genötigt ist, ihr rechtliches Verhältnis zu ihrem halbamtlichen Blatte „nachprüfen“ zu müssen, und es beweist, wie wenig man sich um diese Dinge bislang gekümmert hat. Jedenfalls stellt die Schwierigkeit, in der sich die Regierung hierüber befindet, sie vor die zwingende Notwendigkeit, nunmehr mit aller Energie die Frage der Neugestaltung des Blattes zu fassen und einer gründlichen Lösung entgegenzuführen.

Um so mehr tut das, als daß der Regierung zur Verfügung stehende, allein für den Großbetrieb und die Information des Auslands in Betracht kommende Telegraphenbureau, das W. L. B., von einer geradezu grotesken Unzuverlässigkeit ist. Ganz abgesehen davon, daß die Zeitung dieselbe ist, die so glänzend betragen hat zur Verbreitung der Kriegslügen, hat sich in den Tagen des Kampfes in eskalierender Weise herausgestellt, wes Geistes Kinder die Macher des W. L. B., vorzüglich seiner Zentrale in Berlin, sind. Diese hat sich völlig eindeutig in den Dienst des Unkrautes gestellt und damit dazu beitragen, daß ganz Deutschland über die wahren Verhältnisse nicht nur völlig im Unklaren blieb, sondern sogar in gefährlicher Weise belogen wurde. Wenn das W. L. B. sich verfassungsmäßig erweisen hätte und sich am Generalrat beteiligen hätte, wie es seine Pflicht gewesen wäre, dann wäre der kapitalistische Unkraut bereits in seiner Geburtsstunde erstickt worden. Aber das haben seine Direktoren Manier und Dr. Dieb absichtlich hintertrieben, und bis zum 17. März haben sie für die Kapp-Putsch-Trab und Jagow gearbeitet. Die Bemerkungen um an dieser Stelle seinerzeit (Dokumentation der Gegenrevolution) erbracht, sie sind Legion. „Gefinnungslose Anekdöten“ sagt die bürgerlich-demokratische „Frankfurter Zeitung“, hat W. L. B. der Gegenrevolution geleistet. Und dieses Bureau benutzt, ohne daß die geringsten persönlichen Garantien geschaffen worden wären, die Regierung noch heute als ihr offizielles Nachrichtenbureau. Das sind unhaltbare Zustände.

Während bis in die Reihen der Redaktionen und Angestellten der Provinzialblätter des W. L. B. hinein eine Empörung sich bemerkbar macht über die reaktionäre Gefinnung der Direktion (die nebenbei noch ganz miserable Gehälter bezog), während alle möglichen Hof-laschnadler aus Ostpreußen und aus den Zentren des deutschen „Völkchens“ (Müllerer!) in die Welt gesetzt werden, während dieselben Mader, die den Kriegsrummel ins Werk setzen halfen und den Kapp-Veren bis tief zur Seite standen, noch am Hüften sind, benutzt die Regierung das W. L. B. weiter als halbamtliches Nachrichtenbureau.

Es ist keine Frage, daß eine vollständige Um- und Umgestaltung des amtlichen Presseapparats mit zu den Dingen gehört, die als nächstes Erfordernis der Stunde angefaßt von der Regierung in Angriff genommen werden muß. Es ist keine Frage, daß die Reorganisation in einer Urtate zu liegen ist mit der notwendigen Demokratisierung von Reichswehr und Verwaltung. Deutschland ist in einer Situation, die verlangt, daß alle Kräfte angepanzert darauf sich konzentrieren, die junge deutsche Republik innen und außen zu festigen und zu kräftigen und an ihrem Ausbau zu einem neuen starken Volksstaat mitzuwirken. Vorbedingung dafür ist, daß die geistige Atmosphäre von allen schädlichen Einflüssen sauber gehalten und die öffentliche Meinung erfrischt und nicht noch mehr vergiftet wird. Auch die Regierung muß an ihrem Teil daran mitwirken und darf nicht bei ungeheuren Finanznöten nicht scheuen, hier entscheidende Mittel einzusetzen. Sogar der Parlamentarier der Regierungsparteien und insonderheit der Sozialdemokratie aber wird es sein, umgehend Mittel und Wege zu suchen, um Aufruf der unabhängigen Presse in der allgemeinen Teuerung zu tun, einer die sich trotz dieses immer weiter verbreitenden, vom Kapital und der Reaktion abhängigen Presse vorzubringen. Denn solange solche Dinge möglich sind, solange die öffentliche Meinung unbeschränkt von einer Minderheit gemacht werden kann, ist schlechterdings von Demokratie keine Rede. Der Fall der „D. A. Z.“ und des W. L. B. mag Anlaß sein, dieser Frage die ihr gebührende Beachtung zu verschaffen.

## Das deutsch-holländische Lebensmittelabkommen.

Nach der zwischen der deutschen und der holländischen Regierung getroffenen Uebereinkunft sollen, wie verschiedene Blätter mitteilen, 30 Millionen und 500 000 Gulden für den Ankauf von Lebensmitteln in holländischen Indien ausgegeben werden. Die holländische Regierung verpflichtet sich, 5 000 Tonnen Weizen zum Betrage von 1 370 000 Gulden an Deutschland zu verkaufen, ferner 5 400 Tonnen Reis zu dem Preise von 6 700 000 Gulden. Die deutsche Regierung erklärte sich bereit, Seringa anzukaufen zum Betrage von 3 5 Millionen Gulden, Milch und Milchprodukte zum Betrage von 6 Millionen, Kaffeebohnen und Kaffeebohnen für 2 660 000, Tee für 8 Millionen, Narmelade für 1 Million.

Die Konferenz in Spa verliert?  
Brüssel, 10. Mai. Der Minister für wirtschaftliche Angelegenheiten hat bestätigt, daß die Konferenz in Spa wahrscheinlich verfallen werden wird, und daß deshalb auch der Beginn der internationalen Finanzkonferenz bis Anfang Juli verlegt werden wird.

Eine Abstimmung über den Bälterbund.  
Bern, 10. Mai. Am 16. Mai findet in der Schweiz eine Volksabstimmung über den Beitritt zum Bälterbund statt. Am gestrigen Sonntag wurden im ganzen Lande große Volksversammlungen abgehalten, bei denen die Mitglieder des Bundesrats an verschiedenen Orten Heden zugunsten des Beitritts hielten.

Das Oberhaus in Frankfurt geschlossen.  
Frankfurt a. M., (W. L. B.) Auf Vorordnung des Kommandierenden Generals der Besatzungsarmee bleibt das Oberhaus am 9. und 10. Mai geschlossen. Diese Maßnahme ist auf den Vortrage eines Couplet-Vorles in der am Freitag stattgehabten Aufführung der Operette „Der Bettelstudent“ zurückzuführen, an dem anwesende französische Offiziere Anstoß nahmen.

Streiks in Frankreich.  
Paris, 10. Mai. „Gazette“ berichtet über die für heute erklärten Streiks der Banen, Metalls und Transportarbeiter u. a.: In Lyon streiken die Eisenbahner, in Marseille und Saint-Etienne ist der Streik allgemein, in Toulon streiken etwa 800 Arzeneiarbeiter, in Lille wird gestreikt, doch nicht seitens der Eisenbahner.

In den Minen der Norddepartements sind Zeilands streik allgemein. Der Streik in der Metallbranche hat sich ausgedehnt.

Der polnische Generalkrieg in Oberschlesien.  
Zuchow (Oberschl.), 10. Mai. Ueber den für heute angelegten polnischen Generalkrieg erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß im ober-schlesischen Kohlenrevier die Zahl der Ausständigen 50-60 Prozent, im Kupfer Revier 60-70 Prozent beträgt. Die Polen erklärten, ihre Forderungen der internationalen Kommission in Doppel unterbreiten zu wollen. Die deutschen und deutsch-französischen Arbeiter erschienen vollständig zur Arbeit. Bis jetzt ist die Ruhe nirgends gestört.

Unruhen in Oesterreich.  
Wien, 10. Mai. Anlässlich einer kommunalistischen Versammlung, die den Nationalrat des sozialdemokratischen Landeshaupmannschwerereichs Grube verlangte, kam es zu ersten Unruhen. Hierbei wurden zwei tote und acht Verwundete von der Menge und zwei Verwundete bei der Volkswache festgehalten. Die Reichsregierung beschloß die sofortige Verhängung des Standrechts über die Stadt. Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht festzustellen.

Regierungsteile in Finnland.  
Helsinki, 10. Mai. Nach einem Telegramm der „Berlingske Tidning“ aus Helsinki, steht dort eine politische Krise bevor. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Landtages hatten den Landtagspräsidenten Holander zum Rücktritt veranlaßt und gebrocht, die gegenwärtige Regierung zu stürzen und darauf ein neues Ministerium aus Sozialdemokraten und Radikalen zu bilden. Bei der Abstimmung über den neuen Präsidenten erhielt der bürgerliche Kandidat S. der sozialdemokratische 72, das Mitglied der schwedischen Partei 19 Stimmen. Der Landtag verlegte sich darauf bis zum 14. Mai.

Die Revolution in Mexiko.  
New York, 9. Mai. Reuters. Die Revolutionäre aus El Paso haben die Stadt Mexiko genommen. Es befindet sich, das Carranza nach Veracruz geflohen ist. Unter den Streitkräften Villas haben sich vier weitere Regimenter den Revolutionären angeschlossen.



33 Abgeordnete der Reichstagskommission... Die Einbringung der Reichs-Ratifikation...

Das „Volkswort“ und wir.

Das „Volkswort“ bringt getreu ein... Wir gestatten uns bei dieser Gelegenheit...

Das Ziel.

Im kommenden Wahlkampf ist es für uns... Das Ziel ist die Erringung des Sieges...

Für den Wahlkampf. Kapitalklasse Korruption.

Nicht nur die Presse, die öffentliche Meinung... Zu dieser Wahlkraft hat folgende Veröffentlichung...

Table with 2 columns: Item name and Amount. Includes items like Brauereibesitzer, Eisenbahnbesitzer, etc.

Das sind insgesamt 687 500 Mark. Damit ist aber die Masse noch keineswegs erschöpft...

Die teuren Brotpreise.

Jetzt kommt die reaktionären Parteien und agieren mit der ungeheuer geliebten Propaganda...

Ein entscheidender Punkt... Die Reichstagskommission...

Volksliche Parteimittel unabhängiger Führer... Die Reichstagskommission...

Die Schweiz vertritt auf Rom... Die Reichstagskommission...

Naturerfolge in Ostland... Die Reichstagskommission...

Die Reichstagskommission... Die Reichstagskommission...

Das Taubeln in Ostland... Die Reichstagskommission...

Die Reichstagskommission... Die Reichstagskommission...

Neueste Nachrichten und Telegramme. Die französische Herrschaft in Frankfurt...

Kämpfe in Palästina. London 8. Mai. „Daily Dispatch“ meldet...



Partei-Angelegenheiten.

Veren Arbeiterjugend. Morgen, Mittwoch abend 17 Uhr treffen wir uns...

Die Mitteln 14 und 15 veranlassen am Mittwoch abend 8 Uhr im Kulturlokal...

Die Mitteln 11. Mittwoch, den 12. d. M. abends 8 Uhr Verammlung im Clubhaus...

Aus dem Stadtkreis.

Halle, 11. Mai 1920.

Die Baderkitten

Heute nur noch bis zum 16. Mai in der Zeit von vormittags 8 Uhr bis abend 6 Uhr im Auktionslokal...

Das leuchtende Wohnungsgelände unserer Stadt.

In der letzten Stadtratsversammlung wurde infolge einer Session eines Hohen Einwohners...

Wie uns mitgeteilt wird haben die Lernaerke, in denen circa 1500 hellste Einwohner beschäftigt werden...

Die überflüssige Postkassette am Sonntag Vormittag 10 Uhr...

Die überflüssige Postkassette am Sonntag Vormittag 10 Uhr...

Kleines Beuilleton.

Stadtheater.

Das VII. Konzert am Sonnabend fand unter der Leitung des Kapellmeisters...

Die Sinfonie Nr. 2 von Robert Schumann...

Der Dirigent Professor Paul Graener...

Die Sinfonie Nr. 2 von Robert Schumann...

germutter? Der wahre Grund für diese Amittigkeiten ergibt sich aber aus dem gedrängten Zusammenhören...

Neben ist sich doch wohl klar, daß für diese Vermitteln in erster Linie mit geteilt werden muß...

Es gibt wohl keinen einseitigen Menschen, der daran glaubt, mit den gegenwärtig vorhandenen Mitteln...

Post-Beamte und -Beamtinnen!

Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, werden im „Hofsäger“, Lindenstraße...

„Die bevorstehenden Festzugsmobilen“

Kein Beamteter der Post fehle!

Geschäftsströme muß in die Wege geleitet werden. Ganz energisch muß aber mit der Gesamtverwaltung...

Die Inaktiven-Zarfbewegung.

Die überflüssige Postkassette am Sonntag Vormittag 10 Uhr...

Die überflüssige Postkassette am Sonntag Vormittag 10 Uhr...

Die überflüssige Postkassette am Sonntag Vormittag 10 Uhr...

Die überflüssige Postkassette am Sonntag Vormittag 10 Uhr...

Die überflüssige Postkassette am Sonntag Vormittag 10 Uhr...

Die überflüssige Postkassette am Sonntag Vormittag 10 Uhr...

Die überflüssige Postkassette am Sonntag Vormittag 10 Uhr...

Die überflüssige Postkassette am Sonntag Vormittag 10 Uhr...

Die überflüssige Postkassette am Sonntag Vormittag 10 Uhr...

Die überflüssige Postkassette am Sonntag Vormittag 10 Uhr...

Die überflüssige Postkassette am Sonntag Vormittag 10 Uhr...

Die überflüssige Postkassette am Sonntag Vormittag 10 Uhr...

Die überflüssige Postkassette am Sonntag Vormittag 10 Uhr...

nicht miederleistungsfähig als diese anzusehen ist, mußten die minimalen Zuständigkeiten dieser Arbeitergruppe...

Alle diese Fragen sind für die in der Industrie beschäftigten Arbeiter...

Die allgemeine Disziplin der Handarbeiter muß auch und diesem Zwecke auch dem Arbeiter erforderlich.

Die Leibes Disziplin fördert wiederum mancherlei verschiedene Arbeiterhöflichkeit...

Die Firma Gieseler Nachf. hat früher festgesetzte Monats-Tarife...

Die Tarifforderungen der für ihre bisherige außerordentliche Tätigkeit...

Die Tarifforderungen der für ihre bisherige außerordentliche Tätigkeit...

Die Tarifforderungen der für ihre bisherige außerordentliche Tätigkeit...

Die Tarifforderungen der für ihre bisherige außerordentliche Tätigkeit...

Die Tarifforderungen der für ihre bisherige außerordentliche Tätigkeit...

Die Tarifforderungen der für ihre bisherige außerordentliche Tätigkeit...

Die Tarifforderungen der für ihre bisherige außerordentliche Tätigkeit...

Die Tarifforderungen der für ihre bisherige außerordentliche Tätigkeit...

Die Tarifforderungen der für ihre bisherige außerordentliche Tätigkeit...

Die Tarifforderungen der für ihre bisherige außerordentliche Tätigkeit...

Die Tarifforderungen der für ihre bisherige außerordentliche Tätigkeit...

Die Tarifforderungen der für ihre bisherige außerordentliche Tätigkeit...

Die Tarifforderungen der für ihre bisherige außerordentliche Tätigkeit...

Die Tarifforderungen der für ihre bisherige außerordentliche Tätigkeit...

